

WOHNHALLE

Im Erdgeschoss
gruppieren sich
Essbereich, Küche
und Wohnecke
um das neu ge-
schaffene Atrium

DUNKLE SCHÖNHEIT

Mitten in Köln ist aus einer alten Bäckerei
ein modernes Hofhaus entstanden, das Strom
und Wärme weitgehend selbst erzeugt

FOTOS CHRISTIAN SCHAULIN PRODUKTION + TEXT KRISTINA RADERSCHAD

BAUPROFIS

Yvonne (35) und
Wiorel (36) Scheumar
betreiben seit 2008
ihre Baumanufaktur,
einen Meisterbetrieb
für Ausbau- und
Sanierungsarbeiten



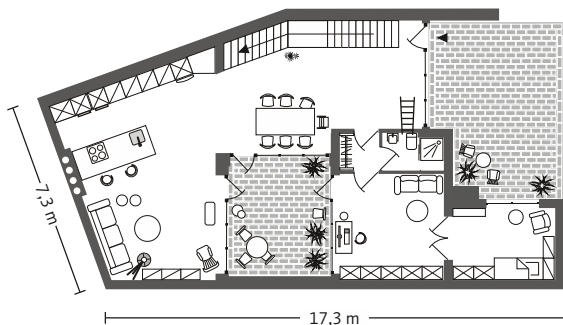
KÜCHE Selbst entworfen und maßgefertigt: Elemente aus geölter Eiche mit Lino-leumoberflächen



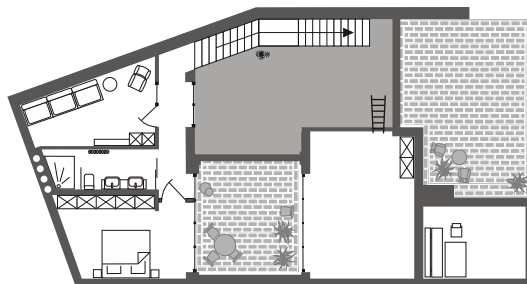
ESSEN Ein altes Scheunentor auf einem Stahl-gestell dient als Esstisch, die Deckenleuchten sind Flohmarktfunde aus Skandinavien

WOHNEN Wo einst der riesige Backofen stand, der aufwendig abge-tragen wurde, befindet sich nun der Wohnbe-reich neben der Küche





ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS

GRUNDRISSSE

Umrisse und Höhe des alten Gebäudes mussten erhalten werden. Wichtigste Neuerung ist der zentrale Innenhof, der dank umlaufender Fenstertüren Licht hereinbringt

Bis zuletzt hatten Yvonne und Wiorel Scheumar ihrem neuen Zuhause den letzten Schliff gegeben, um es rechtzeitig zum Tag der Architektur 2015 fertigzubekommen. Und sie wurden belohnt: In Scharen strömten die Besucher in die ehemalige Printenbäckerei im Hinterhof und staunten. „Ich hätte nie gedacht, dass dunkle Töne so wohnlich wirken!“, „Das hätte ich mich nie getraut, sieht superedel aus!“, lautete der Tenor. Mit Euphorie hatte das Paar nicht gerechnet, eher mit höflicher Anerkennung, denn weder Raumaufteilung noch Materialien und Farben entsprechen gängigen Vorstellungen.

„Vor dem Umbau war alles weiß, und die Sonne knallte durchs Oberlicht. Es war viel zu hell hier, wir fühlten uns ungeschützt, ausgeleuchtet“, sagt Yvonne Scheumar. Deshalb sollte ihr neues Domizil ein bisschen was von einer Höhle haben, ruhig und abgeschieden – ein Rückzugsort. Jetzt sind alle Wände dunkelgrau gestrichen, auf dem Boden liegt schwarzer Gussasphalt, die Decken sind mit grauen Holzwoleplatten verkleidet. „Die sorgen für eine gute Akustik, nehmen aber auch Feuchtigkeit auf und regulieren das Raumklima“, erklärt Wiorel Scheumar. Schwarze Geländer und Fensterrahmen, schwarze Möbel und die schwarzen Linoleumoberflächen der Küche wirken im Zusammenspiel mit dem Eichenholz der Kücheneinbauten, der Treppe und der Türen wohnlich und edel; das Ledersofa nimmt die Farbe auf. Ein kuscheliger wollweißer Teppich und schwarz-weiße Kissen setzen helle Akzente vor dunkelgrauem Fond. Die Räume wirken erstaunlich licht und hell, von Hinterhofatmosphäre ist nach dem Umbau nichts zu spüren. Wesentliches Element des Entwurfs ist das neu geschaffene zentrale Atrium, um das sich nun im Grundriss die Bereiche für Wohnen, Kochen und Essen gruppieren.

„Alle Bereiche haben einen unmittelbaren Außenbezug“, erläutert Architekt Jochen Reetz sein Konzept. „Dabei ging es nicht nur um möglichst viel Tageslicht, sondern vor allem darum, die Räume nach außen zu öffnen.“ Die Glasfalttüren zum Atrium lassen sich bei schönem Wetter komplett aufschieben, dann gehen Innen- und Außenraum nahtlos ineinander über. Ein besonderer Clou und eine schöne Reminiszenz an die Vergangenheit des Gebäudes ist die Verklinkerung des Bodens im Innenhof mit den Backsteinen des alten Ofens. Der stand dort, wo sich heute der Wohnbereich befindet, und wurde Stein für Stein abgetragen.

Abbruch, Rohbau, Trockenbau, Putz- und Malerarbeiten sowie die Verklinkerung übernahm Scheumar selbst, denn der Bauherr ist Bauunternehmer. „Die Kernsanierung der Printenbäckerei war ein Allround-Projekt“, sagt er – genau seine Kragenweite, denn als

Maurer- und Betonbaumeister, Betriebswirt im Handwerk und Stuckateurmeister ist er selbst ein echter Allrounder. „Dabei haben wir viele intensiv konzipierte Details umgesetzt, die nicht der Norm entsprechen“, berichtet er bescheiden. In Wahrheit ist an einem exklusiven Ort ein spektakuläres Gebäude mit historischen Wurzeln entstanden. Was für ein Gewinn! www.scheumar.de ■

DATEN & FAKTEN

ARCHITEKT Jochen Reetz, Köln **BAUWEISE** Ziegel (Bestand), Holzrahmenbau, teilunterkellert **FENSTER** Dreifachglas, Ug-Wert 0,9–1,3 **HEIZ-, HAUSTECHNIK** Luft-Wärmepumpe, Fußbodenheizung, kontr. Belüftung, Photovoltaik, Solarthermie **BAUZEIT** 10/13 bis 1/15 **WOHNFLÄCHE** 249 m² **GRUNDSTÜCK** 326 m² **BESTANDSKOSTEN** 374 000 Euro **BAUKOSTEN** 642 000 Euro

DAS GEFÄLLT UNS

MATERIALWAHL Materialien aus dem Industriesektor wie Gussasphalt, Treppengeländer und Fensterrahmen aus Stahl und Holzwoleplatten beweisen Salonfähigkeit, wenn man sie mit warmen Hölzern und ausgesuchten Textilien kombiniert.

FARBGEBUNG Schwarz und Grau sind konsequent eingesetzt und ergänzen sich mit der Materialität der Baustoffe. Dank vieler (Tages-)Lichtquellen und Außenbezüge wirkt die dunkle Tönung keineswegs düster, sondern gemütlich und intim.

ÖKOLOGIE Extensive Dachbegrünung, Solarenergie, Wiederverwendung alter Baumaterialien und Holz als Baustoff zeugen von Natur- und Klimaschutz-Bewusstsein.



VORHER Die bis 1950 aktive Printenbäckerei (Baujahr 1901) stand unter Bestandsschutz. Die Modernisierung musste also die originale Gebäudekubatur einhalten

KÜCHE 2B BBENE MÖBELMANUFAKTUR BARHOCKER, SOFA HAY SIDEBBOARD, VITRINE, TEPPICH HABITAT ESSTISCH, LEUCHTEN ÜBER ESSTISCH, SCHAUKELTUHL PRIVAT/VINTAGE ESSTISCH-STÜHLE KARTELL KINDERSTUHL STOKKE SPOTS MOLTO LUCE AUSSENMÖBEL FERMOB AUSSEN-LEUCHTEN IKEA GLASFALTTÜREN SOLARLUX

HERSTELLERINFO AM HEFTENDE



IDYLL Der Blick aus dem Vorderhaus zeigt die Intimität der neuen Hinterhofbebauung. Die Ziegelböden stammen vom alten Ofen der Bäckerei



WOHNRESERVE

Im Eingangsbe-
reich führt eine
Leiter auf eine
flexibel zu nut-
zende niedrige
Empore über
dem Gäste-WC



BADEZIMMER

Schwarz, Weiß
und Grau ziehen
sich als eleganter
und zeitloser Mix
auch durch die
Privaträume im
Obergeschoss



SCHLAFZIMMER

Bett, Hockerchen,
Leuchten – allein die
minimalisierte Aus-
stattung beruhigt.
Die Wände sind
hochwärmegeämmt

SAGEN SIE MAL, FRAU SCHEUMAR...

... woher kommt Ihre Vor- liebe für Grau und Schwarz?

Vor dem Umbau gab es sehr
viel Weiß im Haus, das hat
uns regelrecht gestört, so
stark hat es geblendet. Uns
wurde klar, dass wir dunkle
Töne um uns herum brau-
chen, wenn wir uns richtig
wohl fühlen wollen.

Müssen Sie eigentlich schon tagsüber Licht machen?

In der Küche brauchen wir
tatsächlich zu jeder Tages-
und Jahreszeit Licht. Aber
sonst ist es überhaupt nicht
duster – im Gegenteil.

Die Decken sind mit Rohbauplatten verkleidet. Warum dieses Material?

Da die Räume sehr hoch
sind, brauchten wir zualler-
erst eine akustische Lösung.

Als wir dann bei unserem
Öko-Baustoffhändler diese
Platten an der Decke ent-
deckten, haben wir uns
spontan dafür entschieden.
**Gab es beim Tag der Archi-
tektur auch mal ein kriti-
sches Wort zu Ihrem Haus?**
Überraschenderweise gab es
nur eine negative Äußerung
– und zwar fand jemand,
dass unser Haus zu perfekt
und zu durchgestylt sei.

Welches ist Ihr Lieblings- platz im Haus?

Ganz klar unsere Küchen-
insel: wenn einer das Essen
vorbereitet, der andere
ihm Gesellschaft leistet
und unsere dreijährige
Tochter Emmi schon mal
den Abwasch macht –
und dabei die Küche flutet.